

## Stellungnahme zur Anhörung „Neue Impulse zur nachhaltigen Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit“ am 14. März 2018

### Wir

Die PIA-Stiftung kommt aus der praktischen Arbeit. Jährlich ca. 800 Kunden in der Beratung, Vermittlung und Qualifizierung und ein sozialer Wirtschaftsbetrieb mit 120 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und ca. 100 Projektarbeitern bilden die Grundlage unserer Betrachtung und Erkenntnis. Diese leistungsfähigen Strukturen werden betrieben mit einer Quote von 90% ehemaliger Hartz IV Kunden. Dieses gilt auf allen Ebenen bis in die Geschäftsleitung.

### Lage

Die in den Anträgen formulierten Feststellungen: „Es gibt eine große Gruppe Langzeitarbeitsloser“ und die Arbeitsansätze Qualifizierung und Beschäftigung werden von uns geteilt. Wir verzichten hier auf eine weitere Darstellung.

### Erfahrungen aus 20 Jahren Beschäftigungsförderung

Menschen können und wollen Leistung bringen. Dieses ist auch grundsätzlich von Jedem zu erwarten. Hierfür gilt es Räume zu schaffen.

Das bisherige System aus Maßnahmewirtschaft und dem bestehenden sozialen Arbeitsmarkt konnte hier keine nennenswerten Erfolge vorweisen. Ein einfaches Mehr an sozialem Arbeitsmarkt und Mehr an Mitteln für das Bestehende können keine Lösung sein.

Die statistische Größe Langzeitarbeitslosigkeit stimmt nicht mit tatsächlichen Chancen des Einzelnen auf Integration überein. Die Beschreibung der Langzeitarbeitslosen als Begründung für einen erweiterten sozialen Arbeitsmarkt stigmatisiert die Menschen und hindert an deren Integration. Das Durchschleusen möglichst vieler Menschen durch immer neue Maßnahmen führt nicht zur gewünschten individuellen Integrationsleistung.

### Individueller – flexibler - effektiver

#### Arbeitsmarktinstrumente müssen sich am 1. Arbeitsmarkt ausrichten

#### Qualifizierung

Qualifizierung ist nur dann eine sinnvolle Integrationsförderung, wenn sie sich an den tatsächlichen Bedarfen der betrieblichen Realität ausrichtet. Die bisherige Praxis von Qualifikation auf Halde hat sich nicht bewährt.

Hier sind die Betriebe gefordert, sich mehr einzubringen in die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit, indem die Betriebe sich öffnen für Menschen, die ausbaufähige



Grundlagen und genügend Motivation mitbringen. Hierbei müssen die Betriebe begleitet und unterstützt werden.

Bei Qualifizierung im Betrieb muss nachhaltig die Qualifizierung finanziert werden und die hierdurch bestehenden Ausfälle und Belastungen des Betriebs sind auszugleichen.

### Beschäftigung

Geförderte Beschäftigung ist individuell zu gestalten. Hier ist ein fließender Übergang von stärker geförderter Beschäftigung bis zu Lohnkostenzuschüssen zu schaffen. Wie im Bereich des „Budget für Arbeit“ müssen die Zuschüsse für alle Arbeitgeber möglich sein.

Beschäftigungsträger können hier, in einer neuen Rolle und mit neuem Selbstverständnis, spezialisierte Integrationsunternehmen sein.

Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren heißt nicht, einen Markt der scheinbaren Zusätzlichkeit und Gemeinnützigkeit zu kreieren, sondern findet schon statt, wenn Mittel der Beschäftigungsförderung für Arbeit, die aktuell liegen bleibt oder neue innovative Projekt investiert wird und hierdurch neue Arbeitsplätze entstehen. So können z.B. Mittel der Beschäftigungsförderung in die Grünpflege oder Unterhaltung von Schulen fließen und der Gartenbaubetrieb oder der Maler hier neue Arbeitsplätze schaffen.

### Einstieg

Die Neugestaltung von Freibeträgen und Anrechnungssätzen sind ein sinnvolles Instrument zur Heranführung und Aufrechterhaltung der Motivation. Der Einstieg über Mini- und Midijobs ist wie jeder andere erste Schritt zu würdigen.

### Aufstieg

Grundsätzlich ist gesamtgesellschaftlich wie auch für gerade Eingestiegene eine Aufstiegs- und Umstiegsberatung immer sinnvoll. Diese sollte sich unabhängig an alle Bürger richten. Diese sollte bei Bedarf auch interdisziplinäre Hilfsangebote beinhalten.